

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 39.

Dienstag den 11. Mai

1844.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgeld, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Die Ortsvorsteher werden unter Beziehung auf die Verfügung vom 2. Mai 1837, Reg.-Bl. S. 192 aufgefordert, sobald sich die Maikäfer und ihre Larven, die Engerlinge, in größerer Anzahl zeigen, was bereits da und dort der Fall, die zu ihrer Vertilgung dienenden Mittel, insbesondere durch angemessene Prämien aus den Gemeindefassen für Ablieferung gewisser gesammelter Quantitäten, in Anwendung zu bringen.

Den 10. Mai 1844.

K. Oberamt,
Süskind.

Freudenstadt.

Die Unterzeichneten haben zur Unterstützung der im vorigen Jahre durch Hagelschlag Beschädigten folgende Gaben erhalten, was unter Dankesbezeugung an die Geber öffentlich bekannt gemacht wird:

Von Eresbach, Kirchenkollekte 1 fl. 32 fr. — Dietersweiler, Kirchenkollekte 3 fl., Gemeindefasse 5 fl. — Dornstetten, Kirchenkollekte 7 fl. 18 fr. — Edelweiler, Kollekte 2 fl. 39 fr. — Erzgrube 1 fl. 30 fr. — Göttelfingen, Kirchenkollekte 9 fl. 30 fr. — Glatten, Kirchenkollekte 5 fl. 24 fr., Gemeindefasse 8 fl., Stiftskasse 4 fl. — Grömbach, Gemeindefasse 5 fl. — Grünthal, Kirchenkollekte 3 fl. 42 1/2 fr. — Huzenbach, Gemeindefasse 12 fl. — Lößburg und Lombach, Kirchenkollekte 3 fl. — Neunack, Kirchenkollekte 4 fl. 24 fr., Stiftungskasse nebst Privatbeitrag 1 fl. 12 fr. — Lombach, Gemeindefasse 2 fl. — Lößburg, Gemeindefasse 6 fl. — Oberiflingen, Kirchenkollekte 7 fl. 12 fr., Stiftungskasse 4 fl. — Pfalzgrafenweiler, Kirchenkollekte 10 fl. 12 fr. — Reinerzau, Kirchenkollekte 4 fl. 35 fr. — Rodt, Gemeindefasse 3 fl. — Schopfloch, Gemeindefasse 5 fl. — Schwarzenberg, Kirchenkollekte 3 fl., Gemeindefasse 15 fl. — Schömburg, Stiftungskasse 22 fl. — Thumlingen, Kirchenkollekte 8 fl. 25 fr., Stiftungskasse 6 fl. — Hirschweiler, Stiftungskasse 2 fl. 42 fr. — Unteriflingen, Gemeindefasse 10 fl. — Wittendorf, Kirchenkollekte 1 fl. 14 1/2 fr., Stiftungskasse 3 fl. — Zusammen 190 fl. 32 fr. — Von dieser Summe werden 90 fl. 32 fr. zur Unterstützung sehr dürftiger hiesiger Familien verwendet, und das Uebrige ist der Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins übergeben.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist

zur Schulden-Liquidation etc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger auf das Rathhaus zu Altenstaig unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Interpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

+ K. Revierförster von Au in Altenstaig,

Montag den 17. Juni d. J.

Vormittags 8 Uhr.

Den 11. Mai 1844.

K. Oberamtsgericht,
Horb.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Freudenstadt.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation etc. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden



den Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Die Erbschaftsmasse des + Matthäus Heppiting, gewesenen Nagelschmids dahier,

Mittwoch den 29. Mai
Nachmittags 2 Uhr.
Freudenstadt den 30. April 1844.
K. Oberamtsgericht,
Glocker.

R o d t,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Banttsache ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die nicht liquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schluß der Liquidation ausgeschloffen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Andreas Frik, Langenbauers von Rodt,
Freitag den 7. Juni 1844
Morgens 8 Uhr
auf dem Rathhaus daselbst.
Freudenstadt den 3. Mai 1844.
K. Oberamtsgericht,
Glocker.

Verpachtung des Stein- und Kochsalz-Verkaufs.

In Gemäßheit höherer Verfügung wird der Verkauf von Steinsalz auf den sämtlichen Faktorieplätzen im Inlande und in den beiden Fürstenthümern Hohenzollern Sigmaringen und Hohenzollern Hechingen, sowie der Kochsalz-Verkauf auf den Faktorie-Plätzen Altdorf, Biberach, Blaubeuren, Böblingen, Calw, Ehingen, Friedrichshafen, Geislingen, Göppingen, Herrenalb, Kirchheim, Langenau, Laupheim, Leutkirch,

Münsingen, Neuenbürg, Nürtingen, Ochsenhausen, Riedlingen, Saulgau, Ulm, Urach, Waldsee und Wangen vom 1. Juli d. J. an, entweder auf Ein Jahr, oder je nachdem Offerte gemacht werden, auf Drei Jahre in Alford gegeben werden.

Indem man hievon die Alford-Liebhaber mit dem Anfügen in Kenntniß setzt, daß auch bei den neuen Alforden die bisherige Einrichtung im Wesentlichen beibehalten werden soll, wird zugleich bemerkt, daß von den Alford-Bedingungen nicht nur bei dem Sekretariat des K. Bergraths, sondern auch bei den K. Kameralämtern, in deren Bezirken sich die Faktorie-Plätze befinden, so wie bei der Salz-Verwaltung in Ulm Einsicht genommen werden kann, und daß die Offerte, welche in der, bei den K. Kameralämtern u. s. w. einzusehenden Form abzufassen, und wo möglich sowohl für Ein als für Drei Jahre zu stellen sind, spätestens bis zum 25. d. M. verschlossen und auf der Ueberschrift mit der Bezeichnung: „Soumission für den Salz-Verkauf“ versehen bei dem K. Bergrath eingereicht werden müssen.

W a r t h,
Oberamts Nagold.
Solz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am 18. Mai d. J. aus ihrem Gemeindewald Neubau gegen baare Bezahlung 115 Stämme stockreiches Doppelholz vom 60ger abwärts bis auf den 50ger.

Die Verhandlung findet Nachmittags 1 Uhr im Hirsch dahier statt. Die Herrn Stadt- und Ortsvorsteher werden hiemit geziemendst ersucht, die in ihren Gemeinden befindlichen Holzhändlern und Sägmüllern gefälligst bekannt machen zu lassen.
Den 3. Mai 1844.

Aus Auftrag des Gemeinderaths, Schultheiß D ü r r.

H o c h d o r f,
Oberamts Freudenstadt.
Liegenschafts-Verkauf.

Gegen den hiesigen Michael Friedrich Ziese ist wegen eingeklagter Schulden

Real-Exekution erkannt worden, und auf Montag den 10. Juni l. J.

Nachmittags 1 Uhr auf hiesigem Rathszimmer folgende Grundstücke zum Verkauf ausgesetzt: circa 3¼ Morgen Wald im Kleinenwäldle, 3¼ Morgen Wald im Hinternhardt.

Die etwaige Liebhaber wollen sich an gedachtem Tage dahier einfinden. Um amtliche Bekanntmachung wird gebeten.

Den 9. März 1844.
Gemeinderath,
der Vorstand:
Schultheiß Schabbe.

O b e r s c h w a n d o r f,
Oberamts Nagold.

Harzwald-Verleihung.
Die hiesige Gemeinde ist Willens, ihren mit 80 Morgen haltenden Harzwald, Communwald Buch, wieder auf ein Jahr zum Harzen zu verleihen, welche Verleihung auf

Montag als am 20. d. M. Mittags 12 Uhr auf dem hiesigen Rathhause bestimmt ist, allwo die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.
Den 13. Mai 1844.

Aus Auftrag des Gemeinderaths, Schultheiß W a l z.

G ü n d r i n g e n,
Oberamts Horb.

Solz-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde ist geneigt, ihr Bürger-Gabholz vom heurigen Jahr, ungefähr 200 Stämme Langholz, vom 40er bis auf den 70er, welches schon gehauen, und sonst ausgetheilt worden ist, am

Donnerstag den 23. d. M. gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Dieses Holz liegt im Wald-Distrikt „Blatten“ und grenzt an die Bollmaringer Waldung, wo es gut hinweggeführt werden kann, entweder nach Bollmaringen oder nach Nagold an das Wasser.

Auch kann dasselbe entweder zu Floß- oder Bauholz, oder zu Schnittwaaren verwendet werden.

Den handlung
Kau der Ju Den
Die hie Sa
aus ihr und Lan 200 150 auf dem Die Verkauf Die werden Am
Gegen
gen zum
die Hälfte haufe lung terda
2 Morgen zwisch Fried
2 Viertel Auth Höhe Joha
die Hälfte tel 4 zwisch Joha zu

Der Anfang dieser Verkaufsverhandlung beginnt

Vormittags 8 Uhr.

Kaufslustige können dieses Holz in der Zwischenzeit täglich einsehen.

Den 12. Mai 1844.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths,
Schultheiß Baumgärtner.

Ueberberg,
Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Samstag den 18. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

aus ihrem Commun-Wald Langenberg und Langenhau ungefähr

200 Stück Langholz und

150 Stück Säglöge

auf dem hiesigen Rathhause.

Die Liebhaber werden zu diesem Verkauf höflich eingeladen.

Die wohlwöbllichen Ortsvorstände werden um Bekanntmachung gebeten.

Am 7. Mai 1844.

Im Auftrag:
für den Gemeinderath,
Schultheiß Kübler.

Grömbach,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Gegen den Bürger Joh. Georg Che-
mann dahier ist wegen ein-
geklagter Schulden Real-Cre-
ditation erkannt, und deswe-
gen zum Verkauf ausgesetzt:

 Gebäude:
die Hälfte an einem zweistöckigen Wohn-
hause mit Scheuer-Antheil, Stal-
lung und Keller unter einem Bret-
terdach;

Mähfeld:

2 Morgen $12\frac{3}{4}$ Ruthen auf der Höhe
zwischen Georg Adam Braun und
Friedrich Schaible;

2 Viertel 4 Ruthen Mähfeld und $4\frac{3}{4}$
Ruthen Hecken gleichfalls auf der
Höhe zwischen Christian Kirn und
Johannes Klenf;

Brandfeld:

die Hälfte an $3\frac{1}{2}$ Viertel und 1 Vier-
tel 4 Ruthen Hecken auf der Höhe
zwischen Adam Springmann und
Johannes Klenf.

Zu dieser Verhcnblung ist

der 20. und 27. Mai d. J.

festgesetzt, und findet je

Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhause statt, wo vor
Beginn der Verhandlung die Kaufbe-
dingungen werden bekannt gemacht wer-
den. Die Liebhaber werden eingeladen,
an vornen benannter Zeit bei dieser

Verhandlung sich einzufinden.
Die wohlwöbllichen Stadt- und Schult-
heissenämter aber werden ersucht, diesen
Verkauf bekannt zu machen.

Den 26. April 1844.

Aus Auftrag
des Waisengerichts,
Schultheiß Seeger.

Mindersbach,
Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft
am 21. d. M.

Vormittags 10 Uhr

aus dem hiesigen Gemeinde-Wald
60 Stück Langholz,

worunter mehrere Forchen sind, vom
60er abwärts, schönster Dualität.

Liebhaber werden hiezu mit dem
Bemerkten eingeladen, daß die Bedin-
gungen vor der Verhandlung veröffent-
licht werden.

Die wohlwöbllichen Orts-Vorstände
werden höflich ersucht, dieß in ihren
Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 10. Mai 1844.

Schultheissenamt,
Köhler.

Mindersbach,
Oberamts Nagold.

Gefundener Radschuh.

Es ist zwischen hier und Wenden ein
eiserner Radschuh gefunden worden,
und kann der rechtmäßige Eigentümer
denselben gegen die Einrückungsgebühr
abholen.

Den 10. Mai 1844.

Schultheiß Köhler.

Göttelfingen,
Oberamts Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Da Michael Friedrich Haist hier seine
sämmliche Liegenschaft verkauft hat, so
werden seine etwaigen Gläubiger auf-
gefordert,

binnen 14 Tagen

ihre rechtmäßigen Forderungen um so
gewisser beim Schultheissenamte hier
anzumelden, als sie nach Vereini-
gung seines Schuldenwesens keine Befriedi-
gung mehr zu hoffen haben.

Den 10. Mai 1844.

Schultheiß Frey.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

Holzverkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am
Montag den 20. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus 170 Stück
Floßholz, größtentheils 50ger und 60ger.

Liebhaber werden zu diesem Ver-
kauf höflich eingeladen.

Am 10. Mai 1844.

Schultheiß Schaible.

Wittlensweiler,
Oberamts Freudenstadt.

**Hopfenstangen- und Floßwie-
den-Verkauf.**

In dem hiesigen Communwald werden
am Pfingstmontag den 27. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause
610 Stück Hopfenstangen und
1175 Stück Floßwieden

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Die Herrn Ortsvorsteher werden
gebeten, dieses in ihren Gemeinden be-
kannt machen zu lassen.

Den 10. Mai 1844.

Schultheiß Merz.

Bollmaringen,
Oberamts Horb.

Früchtenverkauf.

Der Unterzeichaete wird im Wege des
öffentlichen Aufstreichs nachstehende Fräch-
ten gegen gleich baare Bezahlung ver-
kaufen, als:

Roggen 1 Schfl. 6 Sri.

Haber 5 " 5 "

Dinkel 1 " "

Hiezu ist

Donnerstag der 23. Mai d. J.

anberaumt, an welchem Tage die Kaufs-
Lustigen

Morgens 9 Uhr

sich einfinden wollen.

Am 13. Mai 1844.

Stiftungspfleger
Müller.



**Altenstaig.
Auktion.**

 In der Behausung des verstorbenen Herrn Revierförsters von Au werden gegen gleich baare Bezahlung am Freitag den 31sten d. Mts. zur öffentlichen Versteigerung kommen:

- 1) Mannskleider aller Art;
- 2) viele Bücher, hauptsächlich Forstbücher;
- 3) 5 Gewehre:
 - eine Püschbüchse, mit Silber eingelegt,
 - ditto eine Zwillingbüchse mit damascirtem Lauf,
 - ditto eine lange mit Messing-Garnitur,
 - ditto eine kleine, ein Schrotfluger, sammt Geräthschaften;
- 4) zwei Reitzeuge und sonstiger allgemeiner Hausrath;
- 5) ein Branntweinfassen sammt Kupfel und Rohr.

Um Bekanntmachung dieser Versteigerung werden die Wohlwollenden Orts-Vorstände höflich gebeten.
Den 10. Mai 1844.

J. G. Seeger,
Güterpfleger.

Privat-Anzeigen.

Aachener & Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

 Folgendes war der Geschäftszustand am 1. Januar 1844:

Sicherheits-Capital . . .	5,250,000 fl.
Prämien-Einnahme des Jahres 1843 mit Aus-schluss der Vorauszahlungen . . .	1,423,791 fl.
Brandschaden und andere Ausgaben des Jahres 1843 . . .	1,133,685 fl.
Reserve für 1844 (um 248,456 fl. vermehrt)	982,254 fl.
Reserve f. spätere Jahre aus eingenommenen und einzunehmenden Prämien bestehend	2,330,185 fl.
Versichertes Capital (Zunahme in 1843	
94,376,985 fl. . .	688,492,474 fl.

Die vollständige Rechnungs-Ab-schlüsse, die Statuten und die Versicherungs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Agenten der Gesellschaft zu erhalten. Derselbe vermittelt auch die Versicherungen zu den billigsten Prä-mien, und ertheilt Auskunft darüber.
Freudenstadt am 11. Mai 1844.
Amtspfeger Käufer.

**Freudenstadt.
Stuttgarter Renten-Anstalt.**

Die von der Direktion beantragten und in der General-Versammlung am 18. Juni 1843 angenommenen Statuten-Verbesserungen, wodurch nicht nur den früheren, sondern auch den neuen Theilnehmern (Aktionären) vermehrte und wesentliche Vortheile erwachsen, haben nun auch die vollkommene Genehmigung der K. Staats-Regierung erhalten und treten mit dem laufenden Jahre 1844 in Kraft. Exemplare dieser Statuten-Änderungen, so wie eine ausführliche Belehrung über das Wesen und die Einrichtung der Anstalt, und namentlich der so eben erschienene Rechenschafts-Bericht für das Jahr 1843 sind bei dem Unterzeichneten unentgeltlich zu haben.
Den 11. Mai 1844.

Der Agent:
Bureau-Inhaber
Weimer.

Freudenstadt.
Der Unterzeichnete wohnt von heute an bei Metzger Carl Schmidt im ersten Stock, der Linde gegenüber.
Den 6. Mai 1844.
Med. Dr. Wiedersheim.

Freudenstadt.
Wohnungs-Veränderung.
Ich wohne nunmehr bei Herrn Apothe-ker Haug, zwei Treppen hoch.
Den 9. Mai 1844.
Rechts-Consulent Klumpp.

Altenstaig.
Wald-Verkauf.
 Ein am nördlichen Hang gegen dem Nagoldthal ungefähr 16 Morgen großer Wald-Distrikt in bester Lage ist zum Verkauf bestimmt.
Derselbe ist in geschlossenem und

haubarem Zustande. Die Erzeugnisse daraus können beinahe ohne Kosten auf die floßbare Nagold, oder die Sägmühle, Neumühl genannt, gebracht werden, weil solcher diesen zunächst liegt.

Die Zahlungsbedingungen werden billig gestellt, und kann jeder Kaufs-lustige mit dem Unterzeichneten oder mit Carl Roh in Grömbach täglich einen Kauf abschließen. Als wirklicher Verkaufstag ist jedoch

Freitag der 31. Mai d. J. bestimmt, der in meinem Hause stattfinden wird, und wozu die Liebhaber höflich einladet
den 10. Mai 1844

Fried. K ehle,
zum Köhler.

**Ebershardt,
Oberamts Nagold.
Fuhr-Afford.**

Der Unterzeichnete wird das Bauholz von einem gezimmerten Haus von Ebershardt nach Nagold zu führen in Abstreich bringen, und hat hiezu den Pfingstmontag

Mittags 1 Uhr anberaumt, wo sich Lustbezeugende im Lammwirthshause daselbst einfinden und alle näheren Bedingungen vernehmen wollen.
Am 13. Mai 1844.

Jakob Werner,
Zimmermeister.

**E b h a u s e n ,
Oberamts Nagold.
Lehrlings-Gesuch.**

Unterzeichneter wünscht einen jungen Menschen von rechtschaffenen Eltern gegen ein billiges Lehrgeld in die Lehre aufzunehmen.
Den 11. Mai 1844.

H a u s e r , Schreinermeister.

Altenstaig.
Unterzeichneter hat ein noch gut brauchbares Bernerwägele sammt Sig zu verkaufen.
Den 8. Mai 1844.

Johannes Kaltenbach, sen.

**Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.
Wohnhaus- u. Verkauf.**
Der Unterzeichnete verkauft aus freier

 Hand sein an der Straße von Herrenberg nach Nagold stehendes Wohnhaus, darunter sich ein guter Keller befindet; eine neu erbaute zweistöckige Scheuer, ein neu erbautes Waschhaus, einen neu erbauten doppelten Schweinestall, ungefähr 6 Ruthen Gemüse-Garten, eine geräumige Hofraihung mit zwei eigenen Brunnen.

In diesem Wohnhaus war früher die Wirthschaft zum Löwen und ließe sich leicht wieder zum Wirthschafts-Vertrieb einrichten.

Allenfallsige Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich am

Pfingstmontag den 27. Mai d. J.

Nachmittags 1 Uhr

im Wirthshaus zum Bären dahier bei dem Verkauf einzufinden.

Obige Realitäten können indessen täglich eingesehen und Käufe mit ihm abgeschlossen werden.

Den 3. Mai 1844.

Conrad Kugel.

Nagold.

Schreib- & Makulatur in ganzen Bogen, zu Vorsatzblätter etc. ganz brauchbar, so wie **Druck-Makulatur** sowohl in ganzen als halben Bogen ist billigst zu haben bei

J. W. Bischof.

Dornstetten.

Geld auszuleihen.

 Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung und 4 1/2 Procent Verzinsung 290 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.

Den 10. Mai 1844.

Sonnenwirth Köhler.

Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung 200 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.

Den 3. Mai 1844.

J. Geiger,
Pfleger.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Geld auszuleihen.

 Bei Unterzeichnetem liegen 150 fl. Pflegegeld gegen gesetzliche Versicherung sogleich zum Ausleihen parat.

Den 13. Mai 1844.

Mich. Versteher.

Berneck,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 60 fl. Pflegegeld zum Ausleihen parat.

Am 4. Mai 1844.

Johannes Großhans,
Löwenwirth.

Der Gesellschafter.

Das Kreuz von St. Johann.

(Fortsetzung.)

In einem Zeitraum von vier Monaten bezahlte Simon wahrscheinlich alle seine Schulden; denn sein Vater hörte nie davon sprechen und hatte nicht einmal eine leise Ahnung von der unregelmäßigen Lebensweise des Sohnes. Aber seit einiger Zeit bedrückten ihn andre Sorgen, welche endlich am 24. Febr. 1835 zu folgender Unterredung mit seinem alten Buchhalter, bei geheimnißvoll verschlossenen Thüren in seinem Cabinet, führten:

„Du weißt wohl noch nicht, was mir begegnet ist?“ hub er an; „Dir muß ich es erzählen, denn Du kannst nicht gemeint seyn, wenn ich wegen des Diebstahls anfänge Verdacht zu schöpfen.“

— „Wie? Was! ein Diebstahl!“ schrie Bonaventura laut auf und sprang von seinem Stuhle empor, als hätte ihn eine Viper gestochen.

„Nur ruhig sitzen geblieben, Alter, ich habe Dich schon von allem Verdacht freigesprochen, und zu dem: wie hättest Du mich beschuldigen können?“

— „Bei allen Heiligen, mein Herr, so spricht doch, Ihr seyd also bestohlen worden?“

„Das sollst Du gleich hören,“ versetzte der Hausherr.

— „Siehst Du hier den großen künstlich gearbeiteten Schlüssel; ohne Zweifel kennst Du ihn?“

— „Ich kenne ihn; das heißt, ich habe ihn gesehen, aber berührt hab' ich ihn nie.“

„Das weiß ich längst, Bonaventura; aber Du bist ja heute so störrisch, wie Schweinsleder. Kurz, es ist der Schlüssel zu meiner Geldkiste. Er kam nie von meiner Seite: am Tage trage ich ihn an der Kette, in der Nacht ruht er unter meinem Kopfkissen, und trotz dem ist meine Geldkiste eröffnet worden.“

— „Wie? Eure wohlverwahrte Geldtruhe ward erbrochen?“ rief Bonaventura.

„So ist's,“ erwiderte Balthasar, „zweimal bin ich bestimmt bestohlen worden; vielleicht auch zum dritten- und vierten Mal. Des Diebstahls bin ich jeden Falls gewiß.“

— „Und der Verlust?“ fragte Bonaventura todtenblaß, „ist er von Belang?“

„Zweimal betrug er je 1000 fl.“ versetzte der Hausherr.

— „Ein solcher Einbruch ist nur bei Nacht möglich!“ rief Bonaventura.

„Darin hast Du Recht, Alter, der Diebstahl konnte nur in der Nacht vor sich gehen. Man mußte mir den Schlüssel heimlich wegnehmen; und das kann Niemand anders gewesen seyn als Micheline; dennoch machte ich mir selbst einen Verdacht zum Vorwurf.“

— „Micheline, mein Herr, sagt Ihr?“ rief der Buchhalter, — „die Versteckte! ich hielt sie immer für eine

gottesfürchtige Person. Aber sie ist so geizig, daß sie wohl eines solchen Gedankens fähig seyn mag."

"Kaum vermag ich daran zu glauben," sagte der Hausherr entschuldigend; „ich möchte meinem Verdacht gern eine andere Richtung geben, aber sie allein konnte an jenem Abend, wo ich mich mäßiger hätte erhalten sollen, sich in mein Zimmer einschleichen und meinen Schlüssel entwenden."

— „Ach! mein lieber Herr, über so eine wichtige Sache darf man nicht leicht hinweggehen," sagte Bonaventura, indem er hinterlistig den erwachenden Argwohn zu nähren suchte.

"Da kommt mir ein Gedanke," fiel Balthasar plötzlich ein. „Ich will die Person auf die Probe stellen. Bis morgen ist Alles klar."

Nach dem Mittagessen kleidete sich der Kaufmann an, dann den Schlüssel geflüstertlich auf dem Bette offen liegend, sagte er zur Magd:

"Ich werde in Alost zu Nacht speisen und komme erst morgen zurück; mein Sohn und sein Freund sind in Brüssel. So wirst Du dann mit den beiden Hunden allein zurückbleiben. Lege sorgsam die eisernen Riegel vor die Thüren."

— „Seyd unbesorgt, Herr; die treuen Thiere und ich bewachen schon das Haus."

II

Kaum war ihr Herr abgereist, so sah Micheline, zu ihrer nicht geringen Bestürzung, bei'm Aufräumen des Zimmers den Schlüssel der Geldkiste auf dem Bette liegen.

— „Mein Herr wird gewiß besorgt darum seyn," sagte sie zu sich selbst.

Um ein so kostbares Unterpand nicht zu verlieren, band sie den Schlüssel unter ihrer Schürze an eine Art Schnur, die ihr als Gürtel diente. Bonaventura, dem der Kaufmann viele Aufträge gegeben hatte, gieng fort und kam an demselben Tage nicht wieder heim. Dieß war an dem schon genannten 24. Febr. Um 5 Uhr schon, obgleich es noch nicht Nacht war, schloß Micheline alle Thüren, verrichtete ihre gewöhnliche Abendbeschäftigung, strickte dann noch zwei Stunden, bis es auf der Abtei 9 Uhr schlug, zu welcher Stunde sie nach alter Gewohnheit ihr Abendgebet verrichtete, zu Bette gieng und mit dem Gebetbuch in der Hand einschloß.

Das Haus, dessen Wächterin sie war, bestand im Erdgeschoß aus einem Speisezimmer, einer Küche und einem großen Gewölbe, das als Waarenlager diente. Im ersten Stock giengen zwei Zimmer auf die Gasse; das eine davon war Balthasars Schlafzimmer; das andere bewohnte Simon mit seinem Freunde. Die Gartenseite des Hauses, die durch einen langen Gang von der anderen abge sondert war, bestand aus zwei Zimmern; das erstere davon war eine geräumige Schreibstube, wo die Kasse verwahrt wurde; das andere, ein viel kleineres, Michelinens Schlafstelle.

Sie ließ die Thüre, der Winterkälte ungeachtet, halb offen, um das Bellen der Hunde zu hören und, Falls es unruhig würde, aus dem Fenster ihres Herrn die Nachbarn sogleich zu Hülfe zu rufen. Die beiden Hunde, die wohl

auch den Beherztesten mit ihren grimmigen Zähnen zurückschrecken vermochten, lagen in dem Magazine, dessen Thüre offen war, so daß sie auf den ersten Ruf mit einem Satz nach dem zweiten Stock heraufgelangen konnten und, im Fall die Diebe durch die stark mit Eisengittern versehenen Fenster einbrechen wollten, Hülfe leisten konnten.

Um 11 Uhr in der Nacht, als Micheline schon in tiefem Schlaf lag, wurde sie plötzlich durch ein lautes Bellen aufgeweckt. Sie wußte nicht wie spät es war; allein durch die Helle der Nacht und das Verstummen des Hundegelles ermuthigt, meinte sie, es könnten Vorübergehende gewesen seyn, die sich verspätet hatten, als sie deutlich ein lautes Klopfen an der Thüre vernahm.

— „Da kommt gewiß mein Herr zurück, der besorgt war, das Haus allein zu lassen," dachte sie jetzt.

Sie eilte an ein sogenanntes Guckfensterchen in Herrn Balthasars Zimmer, und fragte, wer da sey?

„Ich bin es, Micheline," schallte es von drunten.

Sie erkannte Simons Stimme und eilte ihm entgegen, die Hausthüre zu öffnen.

— „Wie spät ist es?" fragte sie.

„Du schließt," versetzte Simon, „und es wird kaum 11 Uhr seyn. Ist mein Vater schon zu Bett?"

— „Er ist in Alost," gab sie zur Antwort.

„Das könnten wir uns zu Nuge machen!" flüsterete ihm Theodor in's Ohr, während die Magd Feuer anschürte und die beiden Hunde ihren jungen Herrn freudig bewillkommneten.

Als sie die Lampe angezündet hatte, erkannte sie die blassen entstellten Gesichter der jungen Leute und fragte mit Besorgniß, ob ihnen etwas zugestoßen sey.

„Nichts," entgegnete Theodor, „Müdigkeit und Kälte haben uns ein wenig zugefegt; die Ruhe wird uns gut thun."

— „Das Abendessen ist sogleich bereit," entgegnete die gutmüthige Magd, das Feuer aufschürend; „Ihr mögt es nöthig haben. Hier ist noch ein kaltes Hühnchen übrig."

„Schönen Dank! bringe Du uns lieber ein paar Gläser Wachholderbranntwein."

— „Ihr thut Unrecht, nicht noch etwas Warmes zu genießen," fuhr sie fort, „seyd Ihr denn krank?"

„Nein, aber wir haben in Alost zu Abend gespeist. Wir hätten leicht den Vater dort antreffen können."

Kopfschüttelnd gieng die bedächtige Dienerin, den verlangten Branntwein und Gläser zu holen; die beiden jungen Leute aber rücten den Tisch an den Ofen und siengen an zu zechen. Micheline warf noch einen behaglichen Seitenblick auf das zerstörte Aussehen der Zurückgekehrten, und zog sich dann gedankenvoll in ihre Schlafkammer zurück, ohne jedoch sogleich in einem wohlthätigen Schlummer ihre Unruhe los zu werden.

Zwei Stunden lang wachte sie, bis endlich doch ein schwerer Schlaf ihr müdes Haupt überwältigte. Aber kaum war sie eingeschlummert, als ein abermaliges Geräusch sie aufweckte. Sie stand noch einmal auf; und befürchtend, Simon könne unwohl geworden seyn, verließ sie leise ihr kleines Stübchen, nach ihm zu sehen: aber die jungen

Leute
ter S
in der
pfand
trat h
sich hi
sinken

ob wo
und m
ein M
Wiglin
gewese
Mund

Veizig
scribir
Blatte
Nimm
melden
er rod
was n
derobe
er kan
zweiträ
zog ih
daß e
Musik
schwer

Alter
N. ha
ben,
48 fr.

wo de
muß,
wora

das M
41 fr.
Waize
len.
Scheff
10 fl.
zen 17
Häfer

Leute waren nicht mehr in ihrem Zimmer. Mit gedämpfter Stimme zusammensprechend, verweilten sie ohne Licht in der Schreibstube, wo sich die Kasse befand. Jetzt empfand die Alte eine Anwendung von Furcht und Schauder, trat behutsam näher und glaubte, bei dem Anblick, der sich hier enthüllte, vor Schrecken fast leblos zu Boden sinken zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Guckkasten-Bilder.

In einer Gesellschaft wurde die Frage aufgeworfen: ob wohl die Taube, welche Noah aus der Arche schickte und mit einem Blatt im Munde wieder zu ihm zurückkam, ein Männchen oder ein Weibchen gewesen sey? Ein Wigling meinte, es sey auf jeden Fall ein Männchen gewesen, denn ein Weibchen nehme kein Blatt vor den Mund.

(Mißverständnis.) Vor Kurzem wurde in einem Leipziger Blatte „Jemand gesucht, welcher Musikstücke transcribiren könne.“ Adressen waren in der Expedition des Blattes abzugeben. Es gingen einige zwanzig schriftliche Anmeldungen ein, aber auch eine persönliche. Das sich meldende Individuum war ein großer vierschrötiger Mann, er roch nicht nach Eau de Cologne, sondern vielmehr etwas nach „veritable Brantevino,“ auch hatte seine Garderobe viel Aehnliches vom letzten Sonnenbruder. Aber er kam nobel, mit einem Wagen, das heißt: mit einem zweirädrigen; das heißt: er saß nicht in den Wagen, er zog ihn. Er bat höflich um Nachweis und versicherte, daß er seit vielen Jahren zur allgemeinen Zufriedenheit Musikstücke transportire, und wenn sie noch so schwer wären.

(Römische Anzeigen.) Eine Wittve in gesetztem Alter wünscht irgendwo als Jungfer unterzukommen. — N. hat nun wieder ein vollständiges Lager von Handschuhen, und zwar für Damen ohne Finger das Paar 48 fr., und mit Fingern 53 fr.

An dem Fenster eines kleinen Ladens in München, wo der Verkäufer öfter sein Lokal auf kurze Zeit verlassen muß, findet man in solchem Falle einen Zettel angeklebt, worauf gar freundlich geschrieben steht: „Wartens a bisl.“

Tags-Meinigkeiten.

Auf dem Fruchtmarkt zu Mainz kostete am 26. April das Malter Weizen 9 fl. 13 fr., Korn 7 fl., Gerste 5 fl. 41 fr., Hafer 3 fl. 33 fr. — In Würzburg ist der Weizen wieder um 1 fl. für den Scheffel im Preise gefallen. Am 27. April kostete in Regensburg der bayerische Scheffel Weizen 15 fl. 42 fr., Korn 11 fl. 19 fr., Gerste 10 fl. 16 fr., Hafer 6 fl. 42 fr. In München der Weizen 17 fl. 17 fr., Korn 13 fl. 15 fr., Gerste 13 fl. 45 fr., Hafer 6 fl. 54 fr.

Aus dem Mecklenburgischen ist ein Gutsherr mit allen seinen Grundholden, 800 an der Zahl, nach Australien ausgewandert. Sie haben Hab und Gut verkauft und hoffen es in der neuen Welt weiter zu bringen.

Den Preussischen Staatsschuldscheinen gehts wie manchen Leuten. Während sie bisher hoch oben standen, sind sie auf einmal tief gefallen und jedermann sucht sie los zu werden und spekulirt in Eisenbahnen.

In einer Gegennote an Preußen soll die bayerische Regierung erklärt haben, daß sie der Abtheilung des Gustav-Adolphsvereins, die unter dem Protectorate des Königs von Preußen stehe, keine revolutionären Tendenzen beilege, daß aber die Vereine in den übrigen Bundesstaaten nicht eine gleiche Garantie darböten, ja daß es zweifelhaft sey, ob alle Leiter derselben die Grundsätze des augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses festhielten und nicht vielmehr den modernen Doctrinen von Strauß und Consorten zugethan wären! Unter diesen Umständen könne man es einem katholischen Fürsten wohl nicht verdenken, wenn er Anstand nehme, den Gustav-Adolphverein in seinem Lande zuzulassen.

Der Herzog von Montpensier ist mit großem Ruhm und einer kleinen Wunde bedeckt aus Afrika nach Frankreich zurückgekehrt. In Marseille wurde er mit Jubel empfangen und von der Jugend als Fürst der Jugend noch besonders durch einen ehemaligen Schulkameraden begrüßt.

Auch in Baden soll eine neue Strafprozeßordnung eingeführt werden, aber mit Mündlichkeit und Oeffentlichkeit.

Bei Giersheim eine Stunde von Mainz tödtete ein Blitzstrahl aus hellem Himmel auf dem Felde eine Frau von 39 und ein Mädchen von 19 Jahren.

† Die Franzosen haben fast in allen deutschen Bädern ihre Spielhöllen wieder aufgethan und freuen sich, recht vielen Narren von ihrem Geld zu helfen. Der Spielpächter Venazet in Baden will sich die italienische Oper aus Paris kommen lassen, um desto mehr Spielnarren anzulocken.

Während wir uns mit unserer alten ordinären Sonne begnügen müssen, haben die Bade-Orte nach ihrer Versicherung dieses Jahr eine ganze aparte Sonne, lieblich lächelnd und lockend und leiblich lindernd. Jeder ist eingeladen, die Bade-Sonne von 1844 zu sehen.

Um Paris standen schon im April die Bäume, sogar die Eichen, in voller Blüthenpracht und die Fruchtbäume haben schon abgeblüht. Das Getreid stand in der ganzen Umgebung von Paris schon in Aehren, was dort unerhört ist. Da die Nächte kühl waren, so schadete die Tageshitze den Früchten nicht, und man erwartete eine reiche Ernte. — Auch in Rußland und Polen sind die Getreidepreise wegen der guten Ausichten gefallen.



Neulich wollte ein Hanoverscher Landtagsdeputirter, der mit zur Tafel gebeten war, die gute Gelegenheit benutzen, etwas zu reden. Nach der Tafel nahm er daher den Mund recht voll und dankte dem König in einer langen Rede für alle die Wohlthaten, die ihm das Land verdanke, und zählte alle einzeln auf. Endlich sagte der König ungeduldig: „Ich wollte, das Alles wäre wahr.“

In Schweden ist doch noch die gute alte Zeit, daß in der Kirche für Alles gesorgt wird. Ein Reisender hörte neulich von der Kanzel einer schwedischen Domkirche verkündigen: „Wer Lust hat, Kartoffel auszunehmen, hat sich bei dem Gutsbesitzer von Hebersroda zu melden und bekommt für den Tag 12 Schilling Banco. — „Dienstags, den 7. d. M., werden in der breiten Gasse 10 Fässer Brantwein verauctionirt.“ — Dann wurden noch Hengste hundenweis zu billigem Lohn ausgedoten. Diese schönen Bekanntmachungen dauerten eine halbe Stunde.

Eine Freifrau von Zoller in München, Gattin eines hochgestellten Militärs, hatte vor einiger Zeit eine ihrer Nichten, um deren Verheirathung mit einem Protestanten zu hindern, heimlich entführen und gewaltsamerweise in ein Kloster sperren lassen. Als Strafe ist ihr jetzt Häbriges Zuchthaus zuerkannt, und der König, von ihren Verwandten um Begnadigung angegangen, soll zwar zu einer Milderung, nicht aber Erlassung der Strafe geneigt seyn.

Nun müssen wir auch das Würfeln noch lernen. In einigen Zuckersfabriken in Wien wird der Zucker nicht mehr in Hüten, sondern in Würfeln, gerade so groß, wie man sie zum Kaffee braucht, zubereitet. Dabei hält der Würfelzucker mit dem Hutzucker gleichen Preis und ist von gleicher Güte.

Die Rechtsandidaten haben es wohl nirgends besser als im Großherzogthum Weimar. Dort besteht seit 10 Jahren das Gesetz, daß bei Anstellungen im Staatsdienst und bei Wiederbesetzung von Aemtern stets „der Tüchtigste und Würdigste im ganzen Großherzogthume“ ausgewählt und befördert werden — „kann.“ Besser wäre es freilich, es hieße „soll.“ Die Censuren der examinirten Candidaten

werden in 3 Graden ertheilt: ausgezeichnet gut, gut, und mittelmäßig. Sicherlich bekommt daher im Weimarischen keiner ein höheres Staatsamt, z. B. eine Stelle in einem Landescollegium, der nicht die erste jener 3 Censuren, oder doch wenigstens die combinirte erste und zweite erhalten hat.

Charade.

Siehst du die Tage sich wonnig verklären,
Schweiget dein Herz in versüßeter Luft;
Wieget die Hoffnung noch keimende Aehren
Lächelnd an mütterlich liebender Brust;
Hörst du der Schwalbe lustwüßhernden Schwärme
Fröhlich begrüßen die heimische Au:
Fühlst du der Sonne belebende Wärme,
Trübet kein Sturm mehr das himmlische Blau;
Aehren die Störche aus dämmernden Weiten
Klappernd zum traulich heimatlichen Nest;
Siehst den Teppich du Floren bereiten,
Schmückend die Fluren zum fröhlichen Fest:
Dann, ja dann wirst auch das Erste du schauen,
Ihn, der Jugend und Freude erschuf!
Juchzend erfüllet sein Jubel die Auen,
Fröhlich folgt Alles des Freundlichen Ruf.
Um ihn mögen die Lehren gern prangen,
Um ihn sich kleiden in schmelzender Pracht.
Glühend, wie Phyllis purpurne Wangen,
Schön, wie die Unschuld, die sie bewacht,
Schließen sie weit sich zum duftenden Kranze
Froh um den lieblichen Vater her;
Aber prahlt Phöbus mit höherem Glanze,
Sind auch die lieblichen Kinder nicht mehr.
Und es blicket mit blendendem Glanze,
Unschuld und Demuth mit freundlichem Blick,
Voller Vertrauen das liebeliche Ganze
Still auf den lächelnden Vater zurück;
Sieh, und er trägt mit sorglichen Mienen
Rettend den Liebling zum schattigen Hain,
Dort soll er wachsen, und duften und grünen,
Dort schläft er, entfernt sich sein Ketter, auch ein.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise.

In Nagold am 11. Mai 1844.

Fruchtpreise:				Brodtaxe:		Fleischtaxe:		Allerlei Viktualien:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.	fr.	fr.
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	—	8 Pfund schwarz	—	26	10	20
Neuer Dinkel . . . "	7	24	7	7	Brod kosten . . .	—	9	20	20
Kernen "	—	—	—	—	4 Pfund Kernen-	—	9	15	15
Haber "	5	36	5	24	brod kosten . . .	—	—	24	24
Gersten "	11	44	11	28	der Weck zu 5 1/2	—	10	22	22
Mühlfrucht "	—	—	—	—	Loth kostet . . .	1	9	17	17
Weizen 1 Sri.	2	9	—	—					
Bohnen "	1	32	1	25					
Roggen "	1	40	1	35					
Wicken "	—	—	—	—					
Erbfen "	—	—	—	—					
Linsengersten "	—	—	—	—					

Redacteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

